Zeitschrift: Schweizerische Bauzeitung
Herausgeber: Verlags-AG der akademischen technischen Vereine
Band: 72 (1954)
Heft: 11

Sonstiges

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 12.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

sönliche Geschick der Inhaber, auf ihre Mitarbeiter und Kunden. Schliesslich erhält der Leser einen Querschnitt durch die Vielfalt der fabrikmässig erzeugten Betonwaren samt Beispielen ihrer Anwendungsmöglichkeit. Aus kleinen Anfängen ist das Unternehmen zu einem aufs modernste eingerichteten maschinellen Betrieb geführt worden, der heute rd. 75 Arbeiter beschäftigt und jährlich gegen 9000 t Betonerzeugnisse im Wert von rd. einer Million Fr. hervorbringt.

Die Elektrizitätswerke des Kantons Zürich (EKZ) geben in ihrem 45. Geschäftsbericht 1952/53 einige Hinweise von allgemeinem Interesse. Die grosse Trockenheit Ende 1953 zwang zu einer beträchtlichen Energieeinfuhr. So mussten z. B. am 30. Dezember 20 % des gesamten schweizerischen Inlandbedarfs durch Einfuhr und 4 % durch thermische Anlagen gedeckt werden. Im Versorgungsgebiet der NOK decken seit anfangs 1954 die eigenen Werke der NOK an Werktagen nur noch rd. 25 % des Bedarfs, weitere 20 % stammen aus der übrigen Schweiz, rd. ein Drittel aus dem Ausland und rd. 20 % aus thermischen Kraftwerken, die mit ausländischen Brennstoffen arbeiten. Hieraus geht die trotz eifrigster Bautätigkeit immer noch sehr gespannte Lage auf dem inländischen Energiemarkt hervor. Bemerkenswert ist die Entwicklung des mittleren Verkaufserlöses. Dieser schwankte von 1910 bis 1924 um rd. 8 Rp./kWh bei einem Jahresumsatz von rd. 150 Mio kWh (1924). Seit 1945 beträgt er nur rd. 5 Rp./kWh bei einem Umsatz von rd. 650 Mio kWh im Berichtsjahr. Anderseits haben die Gestehungskosten beträchtlich zugenommen und sie werden mit dem Bau weiterer Kraftwerke, die immer ungünstigere Gefälle ausnützen müssen, noch weiter zunehmen. Dies wirkt sich auf Ueberlandwerke wie die EKZ besonders ungünstig aus, weil ihnen die Stadtnetze mit ihrer hohen Konsumdichte und ihren günstigen Tarifklassen (viel Lichtstrom) fehlen.

Die Klothoide als Uebergangskurve im Strassenbau ist in andern Ländern schon seit längerer Zeit gebräuchlich. Nachdem das Eidg. Oberbauinspektorat deren Anwendung auch in der Schweiz empfohlen und die Vereinigung Schweiz. Strassenfachmänner im letzten Jahre Normblätter (erstellt durch deren Projektierungskommission unter dem Vorsitz von Kantonsobering. Dr. E. Gerber, Bern) und eine Klothoidentafel (berechnet durch P. Klaus †) herausgegeben hatte, konnte die Einführung der Klothoide in die schweizerische Praxis in grossem Masstab aufgenommen werden. Zu diesem Zwecke hat die VSS Kurse durchgeführt (vgl. SBZ 1953, S. 546), die ausserordentlich guten Zuspruch fanden. «Strasse und Verkehr» 1954, Nr. 2, berichtet darüber in Beiträgen der als Instruktoren tätigen Professoren M. Stahel und F. Kobold sowie der Ingenieure A. Leutenegger, Aarau, A. Knobel, Altdorf, D. Jaeger, Chur, L. Perret, Lausanne, F. Welti, Sitten, und A. Maret, Genf. Das Heft bietet einen interessanten Einblick in die Anwendung dieser für den schweizerischen Strassenbauer nunmehr als obligatorisch geltenden Handwerksregel.

Der Oesterreichische Betontag 1954 findet am 22. und 23. März in Wien (Grosser Saal des Oesterr. Ing. u. Arch.-Vereins, Wien I, Eschenbachgasse 9) statt. Vortragsprogramm: Ober-Ing. *Jakob Bächtold:* «Die Kraftwerksbauten an der Grimsel. Betonprobleme». Baumeister Ing. *Franz Bittner* (Salzburg): «Die Entwicklung der Schüttbauweise in Oesterreich und Deutschland». Dr. *Gerhard Dressel* (Stuttgart): «Arbeitstechnische und arbeitsphysiologische Untersuchungen im Beton- und Stahlbetonbau». Dr. Ing. *Otto Drögsler* (Bings): «Das erweiterte Abramssche Gesetz und seine praktische Bedeutung». Dr. Ing. *Josef Fritsch* (Wien): «Wege und Erfolge der Feinstkorntechnik im Massen- und Stahlbeton». Dr. Ing. *Robert Oedl* (Salzburg): «Pressolit, der neue Strangpressbeton». Dipl.-Ing. *Unterberger* (Stickstoffwerke A. G. Linz): «Aus dem Baugeschehen der Stickstoffwerke». Programme und nähere Auskünfte im Sekretariat des Oesterr. Betonvereines, Wien XIII, Trauttmansdorffgasse 38.

Holzfachliche Entwicklungsarbeiten an der Holzmesse Basel 1954. Die LIGNUM beabsichtigt, holzfachliche Erfindungen, Verfahren usw., die geeignet sind, die Holzverwendung zu fördern, durch Fachleute beurteilen zu lassen und interessante Vorschläge oder Ergebnisse an der Holzmesse 1954 in einer Sonderausstellung zu zeigen. Dadurch soll dem Einsender solcher Arbeiten eine Gelegenheit zu deren Förderung, Fabrikation oder Vertrieb unentgeltlich geboten werden. Die LIGNUM erwartet von dieser Aktion auch einen interessanten und aktuellen Beitrag für die Holzmesse 1954. Grundsätzlich ist jedermann teilnahmeberechtigt, jedoch müssen die eingesandten Gegenstände den Zulassungsbedingungen der Basler Mustermesse («Schweizerprodukt») entsprechen. Für die Beteiligung bestehen vier Kategorien: Holzbau, Innenausbau, Holzgegenstände aller Art, verfahrenstechnische Arbeiten. Letzter Eingabetermin ist der 15. April 1954. Weitere Angaben sind im Programm «Sonderausstellung holzfachlicher Entwicklungsarbeiten an der Holzmesse Basel 1954» enthalten, das Interessenten kostenlos bei der Geschäftsstelle der LIGNUM, Börsenstr. 21, Zürich 1, beziehen können.

Persönliches. In der A.-G. Brown, Boveri & Cie., Baden, wurden zu Vizedirektoren ernannt: *G. A. Fischer* (VA-Direktion), *K. Niehus* (Technische Direktion Th); Dr. *H. Meyer* wurde zum Assistenten der Technischen Direktion E befördert und Dr. *P. Baltensperger* zum Vorstand des Kurzschluss-Versuchslokals ernannt. — Prof. Dr. *C. F. Baeschlin* wurde zum korr. Mitglied der Bayerischen Akademie der Wissenschaften in München ernannt. — Prof. *L. Escande*, Direktor der Ecole Nationale supérieure d'Electrotechnique et d'Hydraulique in Toulouse, ist zum Mitglied der Académie des Sciences de Paris gewählt worden.

Die neuen Klappbrücken aus Aluminiumlegierung am Eingang zum Victoria-Dock im Hafen von Aberdeen wurden am 30. September 1953 durch Königin Elizabeth und die Königin-Mutter feierlich eröffnet und erhielten dabei den Namen St. Clement's Bridges. Sie werden in «Engineering» vom 16. Oktober 1953 an Hand von Bildern und Plänen ausführlich beschrieben. Es handelt sich um ähnliche Bauwerke, wie sie von Dipl. Ing. W. Stadelmann in SBZ 1951, Nr. 41, S. 573 dargestellt wurden.

Exposition Int. Technique et Industrielle, Charleroi, nennt sich eine neue Messeveranstaltung, die im September d. J. im Zentrum der belgischen Kohlenförderung durchgeführt wird. Die dafür errichteten Bauten und Freiflächen sind besonders auch auf die Bedürfnisse der Schwerindustrie zugeschnitten.

NEKROLOGE

† **Erich Amsler,** Dipl. Arch. S. I. A., G. E. P., von Schaffhausen, geb. am 4. Juli 1909, ETH 1929 bis 1933, ist am 2. März infolge eines Herzschlages gestorben. Er war Inhaber eines Architekturbüros in Zürich, das hauptsächlich mit Verwaltungen beschäftigt war.

† **J. Bolliger,** Ing. S. I. A., G. E. P., von Schmiedrued AG, geb. am 29. März 1872, Eidg. Polytechnikum 1891 bis 1894, einer der Pioniere des schweizerischen Eisenbetonbaues, ist am 8. März in Zürich gestorben.

† **Ed. Feiss,** Dipl. Ing. G. E. P., von Unterwasser SG, geb. am 21. Juni 1875, Eidg. Polytechnikum 1896 bis 1900, a. Obering. der AG. Conrad Zschokke in Dieppe und Marseille, ist am 28. Februar in seinem Heimatort gestorben.

† **Jon Crastan,** Ing. S. I. A., G. E. P., von Sent GR, geb. am 13. Febr. 1878, Eidg. Polytechnikum 1898 bis 1902, früher bei der Rh. B., den Bündner Kraftwerken und der Stuag tätig, ist am 4. März in seinem Heimatort sanft entschlafen.

BUCHBESPRECHUNGEN

Eisenbahnbrücken aus Spannbeton. Erfahrungen beim Bau. Von Reichsbahnrat *Bührer*. 67 S., 39 Abb. Deutscher Ausschuss für Stahlbeton, Heft 112. Berlin 1953, Verlag Wilhelm Ernst & Sohn. Preis geh. 8 DM.

Die Deutsche Bundesbahn ist die erste Verwaltung, die Eisenbahnbrücken aus Spannbeton von grösserer Spannweite und in grosser Zahl gebaut hat und weiter ausführt. Dabei hat sie mehrere Systeme verwendet und eingehende Probebelastungen, Untersuchungen und Versuche durchgeführt. Sie hat auch Grossversuche mit nach den drei deutschen Hauptsystemen (Baur-Leonhardt, Finsterwalder-Dywidag und Freyssinet-Wayss & Freytag) gebauten Balken von 20 m Spannweite durchführen lassen, die bis zum Bruch belastet wurden.

Der vorliegende Beitrag ist als ausserordentlich zu bewerten; er bildet eine Fundgrube über praktische, theoretische und wissenschaftliche Probleme des Spannbetons. Es ist ein grossartiges Beispiel, wenn eine Verwaltung ihre eigenen Erfahrun-

gen veröffentlicht, um eine neue Bautechnik zu fördern. Die Grundlagen sind ausgeführte Brücken, eingleisig bis sechsgleisig, einfache und durchlaufende Tragwerke bis 6 Oeffnungen, mit Plattenbalken- und Kastenquerschnitten, und nach den Spannsystemen Baur-Leonhardt, Finsterwalder-Dywidag, Freyssinet-Wayss & Freytag, und Magnel. Dabei werden die vier hauptsächlich ausgewerteten Bauwerke dargestellt. Der Bericht untersucht in fünf Kapiteln den Beton (Zusammensetzung, Verarbeitung, elastisches und plastisches Verhalten, Einflüsse der Temperatur, des Schwindens und des Kriechens, die Formänderungen in Abhängigkeit der Zeit oder Rheologie), den Stahl (Festigkeitseigenschaften und Dauerfestigkeit), die Wirksamkeit der Vorspannung (sehr interessante Ergebnisse der Spannungsmessungen, Reibungsprobleme, Verbund) und die Ursachen, die den Spannungszustand beim Vorspannen beeinflussen und im Laufe der Zeit ändern.

Dipl. Ing. *G. Steinmann*, Genf

Neuerscheinungen:

Einführung in die Wirtschaftslehre der Unternehmung. 2. Band: Die Unternehmung. Von Alfred Walther. 296 S. mit 12 Abb. Zürich 1953, Verlag Schulthess & Co. AG. Preis geb. Fr. 28.10.

La maison en béton armé. Vue d'ensemble complète des dessins et calculs. Par V. Erosciuchi. 94 p. avec 24 fig. Paris 1954, Dunod. Prix broch. 1250 ffrs.

Calcul et exécution des ouvrages en béton armé. Par V. Forestier. Tome II: Fondations et superstructure des bâtiments, silos, réservoirs. 3eme édition. 228 p. avec 143 fig. Paris 1953, Dunod. Prix broch. 1060 ffrs.

Vorlesungen über Statik der Baukonstruktionen III. Von Hermann Maier-Leibnitz. 292 S. mit zahlreichen Abb. Stuttgart 1953, Franckh'sche Verlagsbuchhandlung. Preis geb. DM 29.50.

WETTBEWERBE

Schulhaus und Turnhalle in Kirchberg (SG). In einem engern, unter fünf Teilnehmern durchgeführten Wettbewerb fällte das Preisgericht, in dem C. Breyer, Kantonsbaumeister, St. Gallen, R. Landolt, Zürich, A. Kellermüller, Winterthur und P. Truniger, St. Gallen, als Ersatzmann mitwirkten, folgenden Entscheid:

1. Preis (1200 Fr. mit Empfehlung zur Weiterbearbeitung) Albert Bayer, St. Gallen
2. Preis (1000 Fr.) Karl Zöllig, Flawil
3. Preis (800 Fr.) Ernest Brantschen, St. Gallen

Jeder Teilnehmer erhielt eine feste Entschädigung von 800 Fr. Die Ausstellung der Entwürfe findet im Landhaus in Bazenheid bis Samstag, den 13. März, statt. Oeffnungszeiten: 8 bis 23 h.

MITTEILUNGEN DER VEREINE

S. I. A. SCHWEIZ. INGENIEUR- UND ARCHITEKTEN-VEREIN — SEKTION BERN

Sitzung vom 12. Februar 1954

Prof. Dr. *Ed. Imhof*, Zürich, führte die Zuhörer anhand eindrücklicher Lichtbilder in das über 1000 m hochgelegene türkische Kernland

Anatolien

Er ging aus von Ankara (neugriechisch Ankyra), einer Stadt der Gegensätze, die neben alttürkischen Stadtteilen und modernsten Verwaltungsbezirken ausgedehnte, noch nicht fertig ausgegrabene griechische und römische Ruinenfelder zeigt. Die Stadt zählte bei ihrer Erkürung zur Hauptstadt durch Kamal Atatürk dreissigtausend, heute hat sie über dreihunderttausend Einwohner. Eindrucksvoll ist vor allem der landschaftliche Gegensatz: hier die parkreiche, grüne Stadt, wenige hundert Meter ausserhalb davon die braungebrannte, ausgedörrte Steppe. Ankara erhält alles Wasser aus einem Stausee; ein zweiter ist für die wachsenden Bedürfnisse im Bau. Die Reise führte dann nach der alten Seldschukkenhauptstadt Konia mit den eigenartigen Moscheen mit Pyramidenkuppeln und einem prachtvollen Museum seldschukkischer Kultur. Nach einem Abstecher in die fruchtbare Ebene von Adana, die überall griechische und römische Kulturzeugen aufweist, war der nächste Stützpunkt Kaiserie, das infolge der dunklen Lavasteine, die vom Erdschias Dagh stammen, einen ganz andern Eindruck macht als die sonst vorwiegend weiss getünchten Türkenstädte. Auch hier findet man einen Querschnitt durch alle die Kulturen jener Völker, die sich um den türkischen Boden gestritten haben. Unfern dieser Stadt dehnt sich bei Uergüb wohl eine der seltsamsten Landschaften der Erde aus. In eine flach gelagerte, aus hellen vulkanischen Tuffen bestehende Tafel sind unzählige Schluchten eingegraben und zahllose Erdpyramiden ragen in den bizarrsten Formen empor. Die Einwohner haben ihre Wohnungen hineingebohrt und die Pyramiden ausgehöhlt. Die einzelnen Räume sind oft nur auf halsbrecherischen Treppen erreichbar. In den Senken wachsen alle möglichen Gemüse und Früchte; hier ist das Hauptproduktionsgebiet für Weinbeeren. Auf der ganzen Reise stellte man fest, wie einfach — zum Teil noch als Folge der verlorenen Kriege des 19. Jahrhunderts — der türkische Bauer lebt. Mit amerikanischer Hilfe geht man daran, sein Los wesentlich zu bessern. Man verzeichnet darin bereits grosse Erfolge, indem beispielsweise durch die Einfuhr von Tausenden von Traktoren die fehlenden Zugkräfte in der Landwirtschaft beschafft wurden, was dazu geführt hat, dass sich die Türkei seit 1950 aus einem Einfuhrland für Weizen zu einem Exportstaat entwickelt hat. Prof. Imhof zeigte aber auch prachtvolle Aufnahmen aus Istanbul, dem dortigen Serailmuseum mit wohl einer der reichsten Porzellansammlungen der Welt; aus Bursa (Brussa), der ehemaligen türkischen Hauptstadt, und gab damit einen Querschnitt durch einzelne türkische Landschaften und Lebensbezirke.

Dr. *Paul Köchli*, Bern

SEV SCHWEIZERISCHER ELEKTROTECHNISCHER VEREIN

Probleme der Energieübertragung mit Höchstspannung: Stabilität, Blindleistung

Diskussionsversammlung

am Donnerstag, den 25. März 1954, 10.15 h in Zürich, Kongresshaus, Uebungssäle, Eingang U, Gotthardstrasse 5

10.15 Eröffnung durch den Tagespräsidenten, Prof. Dr *E. Juillard*, Lausanne. — Prof. Dr. *K. Berger*, Zürich: «Theorie der Energieübertragung und ihrer Stabilität im allgemeinen». — *B. G. Rathsman*, Vizepräsident der kungl. Vattenfallsstyrelsen, Stockholm: «Stabilität und Blindleistung schwedischer Uebertragungen».

12.45 Gemeinsames Mittagessen im Kongressfoyer (1. Stock).

14.45 Ing. *R. Noser*, Brown, Boveri & Cie., Baden: «Einführung in die praktischen Lösungen der Stabilitäts- und Blindleistungsfragen». — Ing. *Th. Laible*, Maschinenfabrik Oerlikon, Zürich: «Verhalten von Synchronmaschinen bei Störungen der Stabilität».

Anmeldungen bis spätestens 20. März 1954 beim Sekretariat des SEV, Seefeldstrasse 301, Zürich 8.

VORTRAGSKALENDER

15. März (Montag) STV Sektion Bern. 20.15 h im Hotel Bristol. *O. Weber*, Chef Flugwetterdienst E. M. Z., Zürich: «Die Aufgaben des Flugwetterdienstes».

15. März (Montag) Technische Gesellschaft Zürich. 20 h im Zunfthaus zur Saffran, Zürich. Obering. *A. Lüchinger*: «Schweizerische Kraftwerke im Entstehen (Maggia, Mauvoisin, Birsfelden und andere)».

15. März (Montag) Arbeitsgruppe für betriebliche Sozialpolitik, Zürich. 20.15 h im Bahnhofbuffet I. Stock, II. Kl. Zürich-Hbf. Dr.-Ing. habil. *H. Euler*, Wirtschaftsvereinigung Eisen- und Stahlindustrie, Düsseldorf: «Analyse und Bewertung von Angestelltentätigkeiten».

16. März (Dienstag) Ortsgruppe Baden der G. E. P. 20.15 h im Kursaal-Restaurant. Dr. *Walter Gerber*, PTT, Bern: «Fernsehen».

17. März (Mittwoch) S. I. A. Zürich. 20.15 h im Zunfthaus zur Schmiden. Prof. Dr. *F. Gonseth*, ETH, Zürich: «Kultur und Technik (Der Humanismus des Ingenieurs)».

17. März (Mittwoch) S. I. A. Basel. 20.15 h im Unionsaal der Kunsthalle. Dr.-Ing. *H. H. Kress*, Stuttgart: «Gegenwärtiger Stand der deutschen Forschung auf dem Gebiet der Lüftung von Autotunneln».

18. März (Donnerstag) Schweiz. Energiekonsumenten-Verband, Zürich. 14.15 h im Konzertfoyer des Kongresshauses, Eingang T. Generalversammlung mit Vortrag von Ing. Dir. *A. Winiger*, Zürich: «Bedeutung der Atomkernspaltung für die Energieversorgung der Zukunft».

Nachdruck von Bild oder Text nur mit Zustimmung der Redaktion und nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Der S. I. A. ist für den Inhalt des redaktionellen Teils seiner Vereinsorgane nicht verantwortlich.

Für den Textteil verantwortliche Redaktion:
Dipl. Bau-Ing. W. JEGHER, Dipl. Masch.-Ing. A. OSTERTAG
Dipl. Arch. H. MARTI

Zürich, Dianastrasse 5, (Postfach Zürich 39). Telephon (051) 23 45 07